



Biologie, Geografie, Geschichte für Sek I und Sek II

100 Jahre Schweizerischer Nationalpark

6. Zeit ist Leben

19:23 Minuten

00:10 Arven verdanken ihre Existenz häufig dem Tannenhäher. Dieser hackt die Arvenzapfen auf, um an die nussartigen Samen zu gelangen. Hat er seinen Kropf gefüllt, sucht er sich heimlich ein Versteck, wo er die Nüsse als Vorrat vergräbt. Vergisst er eine Vorratskammer, kann daraus eine neue Arven wachsen.

02:04 Anfang September beginnt die Jagd ausserhalb der Parks. Viele Hirsche begeben sich in der Nacht auf Weiden ausserhalb der Parks, da die meisten Wiesen innerhalb des Parks bereits abgeweidet sind. Die meisten Hirsche kehren am frühen Morgen, wenn es noch dunkel ist, in den Park zurück. An der Nationalparkgrenze lauern aber die Jäger. Ein junges Männchen, das sich verspätet hat, wird von einem Jäger geschossen. Die Jäger werden von Parkwächtern und Wildhütern überwacht. Die Jagd ist in Graubünden tief verankert und notwendig, damit es aufgrund von Übernutzung der Nahrungsquellen nicht zum Massensterben kommt.

03:59 Der Höhepunkt der Hirschbrunft liegt in der zweiten Septemberhälfte. Hirsche röhren um die Gunst der Weibchen und erheben so Anspruch auf die Hirschkühe. Zwischen Männchen kann es zu heftigen Kämpfen kommen. Während die einen ihre Kühe erfolgreich verteidigen, gibt es andere, die in einem Kampf verletzt werden und so keine Chance zur Fortpflanzung haben. Wenn die Brunftzeit vorbei ist, wandern die meisten Hirsche in günstigere Zonen ausserhalb des Parks.

07:55 Besucher müssen während des Winters ausserhalb des Parks bleiben. Es sind also nur noch diejenigen im Park, die den Winter hier überstehen können: Füchse, Gämsen, Schneehühner, Schneehasen und andere. Lawinen donnern zu Tal, der weisse Tod ist nicht fern. Während die einen im Winter hungern oder gar sterben, bedeutet dies für diejenigen, die sich von verendeten Tieren ernähren, das Schlaraffenland: Adler, Raben, Geier oder Füchse.

11:19 Gämsen versuchen, einen Fluss zu überqueren, trauen sich aber nicht. Bis eine ranghöhere Gämse eine andere schliesslich in den Fluss zwingt und sie nicht mehr rauslässt. Die Temperatur des Wassers ist nur wenige Grad über Null. Ein Überlebenskampf beginnt. Die Wasseramsel hingegen ist im eiskalten Fluss in ihrem Element.

14:10 Eine Strasse schneidet die Naturlandschaft des Nationalparks entzwei. Viel Verkehr – vor allem mit sehr lauten Motorrädern – gehört zu einem schönen Sommertag im Park. Der Lärm bedeutet eine grobe Störung der Natur und entspricht nicht dem Sinn des Parks.

14:46 Auch der Livigno-Stausee ist ein Eingriff in die Natur. Durch ein technisches Unglück verstopfte im Frühjahr 2014 Schlamm den Ablauf und gelangte dann beim Spülen in den Fluss und erstickte unzählige Fische und Kleinlebewesen.